

Kulturelle Globalisierung oder Globalisierung der Kultur?

(Eine Herausforderung)



Eine Arbeit innerhalb der Veranstaltung „*Unterrichtspräparation, Verknüpfung der beiden Lernbereiche*“ an der Berufsbildung am ZHSF.

Dozierende: Alois Hundertpfund und Erika Langhans

Autorinnen und Autoren:

Doris Bachofen, Bernhard von Grünigen, Silke Hägi, Roger Portmann

Zürich, März 2007

Didaktische Transformation

1. Grundsätzliche Überlegungen und Absichten

1.1 Klassen (Schulstufe)

Berufsschulstufe mit Klassen von unterschiedlichen Leistungsniveaus und unterschiedlicher Anzahl Lernenden. Die Lerneinheiten sollen im homogenen wie im heterogenen Umfeld einsetzbar sein.

1.2 Lehrmittel

Kein spezifisches Lehrmittel
Arbeitsblätter
Duden und Lexika

1.3 Stundenplan

Generell 3 Lektionen à 45 Minuten mit Pausen dazwischen

1.4 Fachliche Voraussetzungen und Wissensstand der Klassen

Die Klassen verfügen bereits über Grundkenntnisse zur Globalisierung im Zusammenhang mit dem Aspekt Wirtschaft und den Themen Wohlstand und Wohlfahrt. Zudem sind Sie in der Lage, selbständig und in Gruppen zu arbeiten. Die Klassen haben bereits Erfahrungen mit selbständigen Präsentationen und können Arbeitsaufträge termingerecht ausführen.

Da kulturelle Ausdrucksformen und Einrichtungen sowohl vielfältig als auch allgemein erschliessbar sind, haben die Lernenden in ihrer Freizeit bereits einschlägige Erfahrungen gesammelt und verfügen über ein genügend grosses Wissen, um die Eingangsfragen beantworten und sich mit verschiedenen Aspekten der „kulturellen Globalisierung“ befassen zu können.

1.5 Einschätzung der Klassen durch die Lehrperson

Da sich die Klassen an Berufsschulen in vielerlei Hinsicht sehr unterscheiden, kann unter diesem Titel keine generelle Aussage gemacht werden. Jedoch bleibt festzuhalten, dass die Arbeitsaufträge so formuliert und die Texte entsprechend didaktisiert wurden, dass die Aufgaben und Aufträge für jede Klasse und jedes Niveau gut zu lösen bzw. auszuführen sind. Ausserdem wird durch den Einsatz von "Rollenkärtchen" (die Lernenden ziehen die Rolle, welche sie innerhalb der Gruppe einzunehmen haben) gewährleistet, dass die Rollenverteilung auch bei schwächeren Klassen reibungslos funktioniert. Zudem sind die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge für jedes Niveau verständlich formuliert.

1.6 Lernort und Ausstattung

Die Ausstattungen der einzelnen Klassenzimmer sind sehr unterschiedlich. Als Grundausrüstung angenommen wird:

- Wandtafel
- Hellraumprojektor
- Flipchart.

Weitere mögliche Ausstattung:

- Pinboard
- Beamer (mit PC)
- Laptops

Die Klassenzimmer können über ganze Klassensätze an Lexika, Duden und anderen Nachschlagewerken verfügen.

Die Unterrichtseinheit ist so aufgebaut und angepasst, dass sie mit der erwähnten Grundausrüstung lückenlos und ohne Qualitätseinbußen umgesetzt werden kann.

2. Sachanalyse

2.1 Strukturmerkmale des Unterrichts

Das Thema Globalisierung ist allgegenwärtig und betrifft die Lernenden in grossem Mass. Mit dieser Unterrichtseinheit möchten die Verfasser ihre Klassen für die Tatsache sensibilisieren, dass die Globalisierung nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Kultur Einzug gehalten hat. Dies setzt voraus, dass sich die Lernenden bewusst werden, wie vielfältig die Kultur und wie vielschichtig der Kulturbegriff ist und wie mannigfaltig sich der kulturelle Ausdruck in ihrem täglichen Leben präsentiert.

Die Globalisierung bietet Chancen, birgt aber auch Risiken. Diese gilt es den Lernenden näher zu bringen. Die stark handlungsorientierte Unterrichtseinheit verfolgt nicht nur die Aspekte des fachlichen und wissensvermittelnden Unterrichts, sondern bietet den Lernenden gleichermaßen die Möglichkeit über Moral und Ethik nachzudenken und eine Selbstreflexion zu ermöglichen. Die Klassen sollen angeregt werden, über ihre persönliche Zukunft und die Entwicklung der Gesellschaft nachzudenken und ihre eigenen Wertvorstellungen neu zu überdenken und zu hinterfragen.

Für das Verständnis des Unterrichtsgegenstandes sind Grundkenntnisse erforderlich: „Globalisierung“ soll als Begriff im wirtschaftlichen Sinn erklärt werden können. Die Begriffe Wohlstand und Wohlfahrt sind ebenfalls bekannt. Zudem werden Erfahrungen in kulturellen Bereichen vorausgesetzt. Obwohl das Wort „Kultur“ schwer einzugrenzen ist und entsprechende Versuche vielfältig sind, ist davon auszugehen, dass alle Lernenden über brauchbare Erfahrungen und Möglichkeiten verfügen, sich diesem Begriff zu nähern, wobei die Lehrperson durchaus ordnend Einfluss nimmt.

3. Didaktische Analyse

3.1 Gegenwartbezug und Zukunftsbezug

Jeder Mensch hat Bedürfnisse. Die Vielfalt dieser Bedürfnisse und die Art und Weise wie diese gestillt werden, machen die Persönlichkeit des Einzelnen bzw. die Kultur einer Gruppe von Menschen aus. Bei einer Begriffsdefinition von Bedürfnis und Kultur wird sofort klar, wie umfassend die Bereiche sind, welche damit umschrieben werden.

Auch die Lebenswelt der Lernenden ist durch eine Vielzahl von kulturellen Einflüssen geprägt (z.B. Musik, Mode, Freizeitbeschäftigungen, Unterhaltungsindustrie, Medien usw.) Es macht daher Sinn, dass sich die Lernenden mit ihrem kulturellen Hintergrund und den Einflüssen auseinandersetzen und gerade auch deren weltumspannende Wirkung, samt deren Entwicklungen kennen lernen. Ein umfassendes und vernetztes Kulturverständnis ist erforderlich, damit ein verantwortungsbewusstes und zukunftsorientiertes Miteinander in Beruf und Freizeit funktionieren kann.

Der Unterrichtsinhalt eignet sich nicht nur für eine momentane Sachwissenserweiterung, sondern fördert auch das Training verschiedener Arbeitstechniken wie z.B. das Lesen und Verstehen von Sachtexten und verstehen, das Führen von Diskussionen, das Präsentieren von Wissen und auch das Bilden einer eigenen Meinung. Es sind dies alles Arbeitstechniken und Strategien, welche in der Berufswelt und im privaten Bereich gefragt sind.

3.2 Lernziele

Die vorgestellte Unterrichtseinheit setzt folgende inhaltliche und instrumentelle Lernziele fest und stützt sich dabei auf den Rahmenlehrplan für den Allgemeinbildenden Unterricht von 2006.

Themenschwerpunkt: Globalisierung (7. Semester bei 4-jährigen Lehren 5. Semester bei 3-jährigen Lehren). In der konkreten Umsetzung wird die Taxonomie der kognitiven Lernziele nach Bloom berücksichtigt:

- Ich definiere den Begriff Kultur. K1
- Ich stelle einen Zusammenhang zwischen meinen Bedürfnissen und dem kulturellen Angebot her. K1
- Ich charakterisiere eine kulturelle Ausdrucksform. K2
- Ich kann anhand eines Beispiels aufzeigen, dass die Kultur Teil des Globalisierungsprozesses ist. K4
- Ich kann Lernergebnisse präsentieren, indem ich die Regeln einer Präsentation beachte. K2/K3
- Ich kann zu einem Unterrichtsthema Fragen erarbeiten, Ungereimtheiten aufzeigen und in einer Diskussion Lösungsmöglichkeiten suchen. K5
- Ich bilde mir eine Meinung und untermauere diese, indem ich innerhalb meines Untersuchungsgegenstands Argumente vorbringe. K6.

Die Lernzielüberprüfung erfolgt dadurch, dass die Lernenden Resultate ihrer Arbeit in Kleingruppen besprechen und werten.

Da die Klasse in Kleingruppen arbeitet, hat die Lehrperson die Möglichkeit durch Nachfragen und Beobachtung das Erreichen der Lernziele zu überprüfen. Die Präsentation der Arbeitsergebnisse ist zudem eine abschliessende Lernzielkontrolle der inhaltlichen und instrumentellen Lernziele.

3.3 Unterrichtskonzeption

Die Unterrichtskonzeption besteht in der Arbeit am Kulturbegriff, einer gelenkten Gruppenarbeit und in der Präsentation der Gruppenarbeitsergebnisse. Sie stützt sich auf eine altbewährte und bekannte Choreographie des Unterrichts:

- Mit dem Bezug zur momentanen wie zukünftigen Lebenswelt der Lernenden wird die Relevanz des Themas aufgezeigt.
- Schlüsselbegriffe werden geklärt.
- Im Laufe des weitgehend selbstständigen Erarbeitens des Themas, wird vorhandenes Wissen vernetzt und ergänzt.
- Die Lernenden klären bekanntes Wissen und Halbwissen, tauschen aus, diskutieren und schaffen sich einen persönlichen Zugang zum Thema.
- Im dritten Teil wird das Wissen in der Klasse ausgetauscht, eine Plattform zu Klärung von letzten Ungereimtheiten und Fragen ist so im Plenum gegeben.

4. Methodische Analyse

4.1 Reduktion des Unterrichtsgegenstandes

Um Unklarheiten vorzubeugen werden die Begriffe Kultur und Bedürfnisse definiert.

Da die gewählte Definition des Begriffes Kultur eine Unmenge an Themen zulässt, ist eine einschränkende Auswahl der zu behandelnden Themen unerlässlich. Folgende Themen aus der Lebenswelt bzw. Berufswelt der Lernenden wurden definiert:

- Musik
- Kleidung: Jeans
- Auto
- Sport
- Ernährung
- Fernsehen
- Kommunikationsmittel
- Sprache

4.2 Umsetzung der Lerninhalte/ Begründung

Die Themen sollen in Gruppen anhand bereitgestellter Themendossiers erarbeitet werden. Durch die Vorauswahl der Texte wird die Rechercharbeit in den einzelnen Gruppen auf ein Minimum beschränkt. Ziellosem Suchen im Internet und in der Bibliothek wird so vorgebeugt. Die vorgegebenen Aufgaben wurden so konzipiert, dass alle Gruppenaufträge sich zeitlich in demselben Rahmen bewegen, das schwierige Zeitmanagement bei Gruppenarbeiten lässt sich so leichter handhaben. Im Anschluss soll das Ergebnis der Gruppenarbeit nach genauen Inhalts- und Zeitvorgaben vorgetragen werden.

Die Dossiers sind einheitlich aufgebaut und somit bausteinartig austausch- bzw. erweiterbar. Die einzelnen Dossiers wurden nach dem Prinzip der Vorentlastung, Inhaltserfassung, Reflexion (Diskussion) und Inhaltserweiterung (Zukunftsvision) aufgebaut.¹ Trotz der einheitlichen Grundstruktur der Dossiers ist auf eine grosse Methodenvielfalt und auf Handlungsorientierung Wert gelegt worden. So können Lernende sogar zwei oder mehrere Themen bearbeiten und neben einem so erworbenen erweiterten Sachwissen unterschiedliche Arbeitstechniken im Bereich Sprache und Kommunikation trainieren.

Diese Vereinheitlichung der Didaktisierung erlaubt einen Austausch der Dossiers je nach Anzahl Lernenden bzw. Anzahl der Gruppen. Bei der Auswahl der Texte und der Aufgaben wurde darauf geachtet, dass sie inhaltlich dicht sind und sowohl sprachlich als auch inhaltlich die Lernenden vor eine Herausforderung stellen.

Ausserdem wurde darauf geachtet, dass die Texte eine Erarbeitung der Themen auf verschiedenen Leistungsstufen zulassen. Bei leistungsschwächeren Klassen werden die Themen auf ein Grundverständnis hin erarbeitet, bei leistungstärkeren Klassen wird das Augenmerk vermehrt auf die Meinungsbildung und das Herausarbeiten von weiterführenden Fragen gelegt.

Durch die Vermittlung dieses komplexen Lernstoffes mit viel selbstständiger Arbeit, Gruppenarbeit und Präsentation sollen die Lernenden vermehrt ein Interesse an Hintergrundwissen unserer globalisierten Kultur entwickeln und Vernetzungspunkte zur eigenen Person erkennen. Dank der vermittelten Arbeitstechniken kann diesem Interesse auch jederzeit nachgekommen werden.

¹ Nodari Claudio, Institut für interkulturelle Kommunikation, unveröff. Kursdokumentation 2002, Zürich, <http://www.iik.ch>

5. Unterrichtsdisposition

Was	Sozialform	Material	Zeit
Informierender Unterrichtseinstieg (IU+)	Lehrperson	Folien	5'
Blitzlicht: Bedürfnisse aufschreiben und an der Tafel befestigen	PL	Kärtchen/Tafel	10'
Theoretischer Input: Begriffe <i>Kultur</i> + <i>Globalisierung</i> erklären	LV	Folien	10'
Themen der Gruppenarbeit vorstellen, Gruppen einteilen und Lerndossiers verteilen	PL	Lerndossiers	5'
Texte lesen und Aufträge beantworten	EA + Austausch mit der Gruppe	Lerndossiers	30'-40'
Präsentation und Plakat vorbereiten	GA	Plakat, Folien	25'
Präsentationen (ca. 5-10 Minuten pro Präsentation)	PL		45'